

Meininger Heimat Klänge

Nummer 1

Regionalgeschichtliche Beilage im Meininger Tageblatt

Montag, 30. Januar 2023

Meiningen unterm Hakenkreuz

Hitler hatte in Meiningen schon zahlreiche Anhänger, bevor er am 30. Januar 1933 – heute vor 90 Jahren – an die Macht kam. Der Stadtrat und Erste Bürgermeister verliehen ihm bereits zuvor die Ehrenbürgerschaft. Während der Nazi-Zeit brüstete sich Meiningen gern damit, eine Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung zu sein.

Von Iris Helbing

Die Antwort von Adolf Hitler ließ nicht lange auf sich warten, nachdem Meiningen ihn am 8. Januar 1933 ein besonderes Geschenk gemacht hatte: „Das mir vom Stadtrat der Stadt Meiningen verliehene Ehrenbürgerrecht erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme hiermit die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine aufrichtigsten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen der Stadt Meiningen aussprechen zu dürfen. Ergebenst A. Hitler.“

Lange bevor Adolf Hitler Reichskanzler wurde, waren zahlreiche Meininger begeisterte Fans des „Führers“. Der Chef der Nationalsozialisten Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) war bereits dreimal vor 1933 in der Südthüringer Stadt zu Gast. Einmal tatsächlich nur auf der Durchreise, die anderen beiden Male, 1927 und 1931, als Redner.

Im Meininger Tageblatt vom 8. Januar 1927 findet sich im Anzeigenteil eine Aufforderung an „Männer und Frauen, Schaffende aller Stände, an die deutschen Arbeiter der Stirn und Faust“, am 11. Januar, abends um 8 Uhr im großen Schützenhaus den Führer der NSDAP zu erleben. Hitler wolle in einer öffentlichen Massenversammlung über „die deutsche Not und den Weg zur Befreiung aus Sklaverei, Schande und Massenelend, aus jüdisch-kapitalistischer und marxistischer Knechtschaft“ sprechen. „Wer die Wahrheit hören will, muss dem deutschen Kämpfer hören, dem Preußen, Sachsen und Bayern das Reden verbieten, obwohl er nichts will, wie (sic!) die lautere Wahrheit für alle betrogenen Volksgenossen. ... Kein Arbeiter lässt sich vom Besuche abhalten!“

Überfüllter Saal

Während Hitler 1927 noch Redeverbot in Preußen, Sachsen und Bayern hatte, durfte er in Thüringen auftreten. Meiningen nahm ihn gerne auf, um seine „Wahrheiten“ zu hören. Und es waren nicht wenige, die dem Auftritt im Meininger Tageblatt Folge leisteten. Schätzungsweise 2000 Menschen kamen. Schon eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn war der Saal bereits überfüllt und musste von der Polizei abgeriegelt werden. Hitler, der das Leben als Kampfaufforderung verstand, machte 1927 in seiner Rede im Schützenhaus



Im April 1931 besuchte der NSDAP-Führer Adolf Hitler bei einer großen Kundgebung Meiningen. Auf dem Marktplatz wurde er von Tausenden Menschen begrüßt. Bei der Landtagswahl 1932 wählte in Meiningen fast jeder Zweite die NSDAP.

Foto: Stadttarchiv Meiningen

kein Geheimnis daraus, wer seine Feindbilder waren und wohin die Reise des deutschen Volkes gehen würde. „National ist nur der, der bereit ist, Opfer für die Gesamtheit zu bringen!“ „Der internationale Weltjude ist Herr in Deutschland!“ Hitler betonte, dass er seit sieben Jahren für seine Ideen kämpfe, deren Fundamente Kampf, Nation und Persönlichkeit seien. Unter tosendem Beifall verließ der selbst ernannte Führer des deutschen Volkes nach fast drei Stunden das Schützenhaus.

Auch Ortschronist Hermann Pusch, der 1934 Mitglied des Stadtrates ist, erwähnte die Rede Hitlers in seiner Chronik. Er berichtete, dass die Polizei die Hitlerfeier beaufsichtigen musste. Es sind die Zeiten der Saalschlachten zwischen Linken und Rechten. In Obermaßfeld stand ein Auto der Hundertschaft Hildburghausen bereit.

1927 war die NSDAP noch eine Partei mit geringem Erfolg. Bei den Landtagswahlen von 1924 errang sie zwar 9,3 Prozent der Stimmen, 1927 stürzte sie aber auf 3,4 Prozent ab, in Meiningen bekam die NSDAP 4,6 Prozent der Stimmen. Das änderte sich 1932. Da war die Begeisterung der Meininger für Hitler und die NSDAP ganz klar an den Wahlergebnissen zu erkennen. Bei der Reichspräsidentenwahl im April 1932 erhielt Hitler im zweiten Wahlgang 54,8 Prozent der Stim-

men, Hindenburg brachte es auf 31,5 Prozent. Bei den Landtagswahlen vom Sommer 1932 konnte die Partei 42,5 Prozent der Stimmen in Thüringen gewinnen. Thüringen war damit ab 1932 die vierte NSDAP-geführte Landesregierung.

Fritz Sauckel, seit 1927 Gauleiter Thüringens, wurde Innenminister und Vorsitzender Staatsminister und ließ sich später als „Eroberer Thüringens“ feiern. Er baute seine Machtposition im nationalsozialistischen Reich Schritt für Schritt weiter aus.

Insgesamt stellte die NSDAP 1932 in Thüringen fünf Minister der neuen Landesregierung. Sauckel verstand es, seine neu gewonnene Macht zu missbrauchen und das parlamentarische System zu unterhöheln. Gezielte Störungen behinderten die Landtagsitzungen. Sitzungstermine wurden nicht eingehalten, Abgeordnete der oppositionellen Parteien bei der Ausübung ihres Mandats behindert. Sauckel nutzte das Parlament aus, um seine nationalsozialistische Propaganda rücksichtslos zu verbreiten.

Hitler genoss große Sympathie in Meiningen. Vier Jahre nach seinem ersten Auftritt im Schützenhaus kam er kurz vor seinem Geburtstag im April 1931 nach Meiningen zurück. Das Wochenende vom 18. und 19. April war in Meiningen Hitler und der NSDAP gewidmet. Das Meininger Tageblatt machte am 16. und 18. April 1931 auf die Kundgebung der Nationalsozialisten aufmerksam. Das Programm der großen Kundgebung startete Samstagabend um halb neun im Schützenhaus mit einem Konzert der SA-Kapelle Erfurt. Danach folgte eine große öffentliche Kundgebung mit dem Vizepräsidenten des Reichstages Franz Stöhr (NSDAP), dem Gauleiter Adolf Wagner aus München und der gesamten Thüringer NSDAP-Landtagsfraktion. Thema des Abends: „Unser die Zukunft, trotz allem!“

Stürmischer Beifall für Hitler

Am Sonntag marschierten nach der Gefallenenehrung über 3000 Menschen, allen voran die SA-Kolonnen vom Friedhof Richtung Marktplatz, vorbei an Hitler, der von Sauckel und Tausenden von Menschen auf dem Meininger Marktplatz mit Heil-Rufen begrüßt wurde. Der SA wurde feierlich der Schwur abgenommen, der Bewegung ewig zu dienen und Disziplin zu halten. Hitler verließ unter stürmischem Beifall im Auto den Marktplatz, um sich im Hotel „Deutsches Haus“ für seinen Auftritt im Festsaal des Schützenhauses vorzubereiten. Dort wurde Hitler stürmisch begrüßt. Der Saal war so voll, dass die Anwesenden auf die anderen Säle ausweichen mussten, um Hitler sprechen zu hören, auch wenn sie ihn nicht sehen konnten. Zwei Stun-

den ergoss Hitler seine nationalsozialistische und menschenverachtende Weltanschauung über die jubelnden Menschen in Meiningen aus.

Laut Meininger Tageblatt, das an Hitlers Geburtstag, am Montag, 20. April 1931, über das Wochenende berichtete, erfreuten sich die Kundgebungen außerordentlich starken Zuspruchs. Bereits am Samstagnachmittag stieg der Straßenverkehr erheblich an, „der sich dann am Sonntag zu einer wahren Völkerwanderung nach Meiningen herein steigerte“. Per Bahn, Rad oder Auto kam die Anhängerschaft Hitlers aus allen Teilen Thüringens und Frankens nach Meiningen. Es entwickelte sich ein regelrechter Jahrmart mit fliegenden Zeitungsständen und Fähnchenverkäufern.

Das ganze Wochenende verlief ruhig. Das Meininger Tageblatt bemerkt, dass es anzuerkennen sei, dass sich die organisierten Gegner zurückgehalten hatten. Polizei und Ordnungsleute der Partei sorgten für Ordnung. Auch Pusch ließ es sich nicht nehmen, in der Meininger Ortschronik zu berichten, dass die Nationalsozialisten den besten Eindruck machten: „Die Ordnung war musterzüglich. Das Reichsbanner sah von der zuerst beabsichtigten Gegenveranstaltung ab.“

NSDAP-Hochburg

Ein Jahr später, im Sommer 1932, erzielte die NSDAP in Meiningen bei den Landtagswahlen ein Spitzenergebnis von 48,7 Prozent. Zu Beginn des Jahres 1933 reichte die NSDAP einen Antrag ein, dass sich der Meininger Stadtrat am 8. Januar 1933, an einem Sonntag, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenfindet, auf der über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an „Herrn Regierungsrat Adolf Hitler“ entschieden werden solle. Hitler, der im Februar 1932 deutscher Staatsbürger geworden war, erfreute sich offensichtlich dieser fragwürdigen Ehre. Meiningen war eine der wenigen Städte, die Hitler bereits vor dessen Machtantritt am 30. Januar 1933 mit dieser Auszeichnung würdigten, die der Führer im

Februar 1933 annahm. Schon bald nach Nazi-Zeit und verlorenem Krieg, im November 1946, widerrief der Stadtrat diese Entscheidung.

Nazis schalten sofort Gegner aus

Schon am Tag nach der Machtübernahme Hitlers machte Sauckel seine Drohungen von 1931 wahr: Am 31. Januar 1933 wurde jegliche politische Aktivität der KPD in Thüringen verboten. Nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933, der den Kommunisten zur Last gelegt wurde, verschärfte sich die Situation für politische Gegner drastisch. Bereits vor der Reichstagswahl am 5. März 1933, die NSDAP kam in Meiningen auf 56,2 Prozent der Stimmen und wurde in Thüringen nur von Weimar und Hildburghausen getoppt, wurden KPD-Mitglieder verhaftet. Der SPD wurden Verbote auferlegt. Die Sozialdemokraten durften keine Flugblätter mehr drucken, alle schriftlichen Erzeugnisse wurden unter Vorzensur gestellt. Die Meininger SPD erhielt Anfang März 1933 Redeverbot im Stadtrat. Die Sozialdemokraten mussten den Stadtrat verlassen, weil Stadtrats-Vorsitzender Dr. Krey sich weigerte, der SPD das Wort zu erteilen. Solange der Verdacht nicht beseitigt sei, dass die SPD an dem „ruchlosen Verbrechen“ (gemeint ist der Reichstagsbrand) beteiligt sei, „könne man den deutschführenden Mitgliedern dieses Hauses nicht zumuten, sich mit den Angehörigen dieser Partei in Debatten einzulassen“. Nur Stadtratsmitglied Repp monierte den Rauswurf der SPD aus dem Stadtrat. Alle anderen schwiegen. Repp saß 1934 nicht mehr im Stadtrat.

Die Meiningerinnen und Meininger schwiegen sehr lange. Die Sympathie der Menschen in Meiningen für Hitler wurde nach 1945 nicht diskutiert. Lücken in den Beständen des Stadttarchivs sprechen Bände. Die Aufarbeitung der NS-Zeit lässt auf sich warten. Meiningen feiert sich sehr gerne als Kulturstadt. Dass Meiningen eine von wenigen Kleinstädten war, die Adolf Hitler schon vor 1933 jubelnd gefeiert hatte, dass die Menschen in Meiningen eine große Sympathie für den „Führer“ und die nationalsozialistische Bewegung hatten, wird bis heute totgeschwiegen.

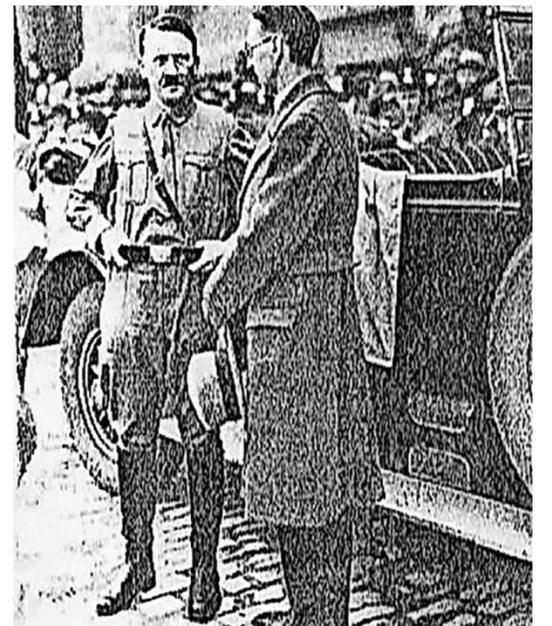
Fritz Sauckel kam im März 1945 wieder nach Meiningen und erklärte die Stadt zur Festung. Die Zerstörung in einem sinnlosen Verteidigungskampf blieb Meiningen erspart, weil der Bürgermeister vor der heranrückenden US-Army weiße Fahnen hissen ließ. Hitler, der über alles verehrte Führer des deutschen Volkes, nahm sich ehrenlos am 30. April 1945 das Leben, ohne für seine Taten die Konsequenzen zu tragen. Sauckel, der von 1932 bis 1945 als „Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz“ verantwortlich war für die Deportation und Zwangsarbeit von Millionen ausländischer Arbeitskräfte, wurde der Prozess in Nürnberg gemacht. Am 16. Oktober 1946 bezahlte er für seine Taten. Sein Leben endete am Galgen.

— Die Autorin Iris Helbing ist promovierte Historikerin. Sie leitet das Stadttarchiv Meiningen.



Das Foto zeigt eine Parade der SA, dem paramilitärischen Arm der Nationalsozialisten, auf dem Meininger Marktplatz. Die Aufnahme stammt vermutlich von 1935. Links ist das Sparkassen-Gebäude zu sehen, das während des Zweiten Weltkrieges im Februar 1945 bei einem Luftangriff wie viele weitere Meininger Gebäude zerstört wurde.

Foto: Archiv Foto Jahn, Meiningen



Das Foto zeigt Adolf Hitler am 19. April 1931 auf dem Meininger Marktplatz.

Foto: Stadttarchiv Meiningen